Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

151 (29.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625354

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 151. Elsfleth, Sonnabend, den 29. December. 1900.

Tages-Zeiger.
(29. December.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 41 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 18 Minuten.
Hochwasser:
7 Uhr 52 Min. Vm. — 8 Uhr 18 Min. Nm.

Die Krisis der Spielhagen-Banken.

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest ist über mehrere Bau- und Hypotheken-Banken in Berlin, die man nach ihrem Gründer unter dem Namen Spielhagen-Banken zusammenfaßte, eine arge Krisis hereingebrochen. Vier Directoren der Preußischen Hypotheken-Actienbank und der Deutschen Grundschuldbank sind in Haft genommen worden und eine vorläufige Revision der Bücher und Cassen genannter Gesellschaften hat ein Bild des Wirrwarrs ergeben, wie man es bei solchen unter staatlicher Aufsicht stehenden Institutionen nicht für möglich halten sollte. Selbst die doch zweifellos gewiegten Revisoren haben noch nicht genau festzustellen vermocht, in welcher Weise sich die zahlreichen Schiebungen, Falschbuchungen und andere Unregelmäßigkeiten haben ermöglichen lassen und welchen Einfluß sie auf die Gesammtlage des Vermögensstandes der Gesellschaften haben. Immerhin aber steht soviel fest, daß viele Millionen bereits verloren gegangen sind und daß fernere Millionen verloren gehen werden, wenn eine „schleunige Abwickelung der Geschäfte", d. h. der Concurs, von den Gesellschafts-Theilhabern beantragt werden würde. Es verdient dabei Beachtung, daß es gerade das kleine Sparpublikum ist, das die Papiere jener Banken in Händen hat, — kleine Geschäftsleute und Beamte, Handwerker und besser gestellte Arbeiter, die sich mit einem mäßigen Zinsgenuß begnügen, dafür aber auch im Besitz „sicherer" Papiere sein wollen.

Es versteht sich von selbst, daß durch das Bekanntwerden dieser Krisis eine starke Beunruhigung beim Publikum wachgerufen wurde und ein jeder, der Pfandbriefe jener Gesellschaften besaß, sie so schnell wie möglich und zu jedem Preise loszuwerden suchte. Nicht nur das, sondern auch das Mißtrauen gegen Hypothekenbanken überhaupt ist aufs äußerste gesteigert und zum Theil ist dieses Mißtrauen durch jene Sorte ehrlicher Börsenmenschen genährt worden, die am liebsten im Trüben fischen und die die Besorgnisse des Publikums ausnutzen, um sich möglichst billig in den Besitz werthvoller Pfandbriefe zu setzen. Aus diesem Grunde sind wohl einige Worte über die Bedeutung und segensreiche Wirksamkeit solcher Pfandbriefinstitute im allgemeinen am Platze; denn aus dem Vorkommen von bedauerlichen Einzelfällen wie bei den Spielhagen-Banken, darf durchaus nicht nuf die Unsolidität und Unsicherheit der übrigen geschlossen werden.

Bis zum deutsch-französischen Kriege hatte das Hypothekengeschäft fast durchaus einen wuchermäßigen Anstrich. Nur wenige Personen in den Großstädten besaßen soviel baares Geld, um dasselbe für die Errichtung großstädtischer Gebäude abgeben zu können. Die Nachfrage aber war groß, denn die Städte wuchsen und das Baugeschäft nahm nach dem Kriege einen rapiden Aufschwung. An die wenigen Geldleute drängten sich die Geldbedürftigen, denen hohes Damno und die höchsten Zinsen freiwillig geboten wurden. Aus dieser ungesunden Lage heraus erwuchsen die Hypothekenbanken, die das Geld der kleinen Sparer an sich zogen, es mäßig verzinsten und es in ersten Hypotheken sicher anlegten. Mit dem Aufkommen dieser Banken erst begann die glänzende Entwickelung der Bauthätigkeit in den deutschen Großstädten. Durch die Hypothekenbanken wurde dem Baugewerbe billiges Geld zugeführt, und wenn auch dann und wann bei der Neuheit der ganzen Sache die Bauspeculation über das Gebührliche hinausging und selbst dann und wann von einzelnen Hypothekenbanken, aber nur in wenigen Fällen, über die gezogenen Schranken hinausgegangen wurde, so kann man doch nur sagen, daß die Institution der Hypothekenbanken sich bewährt hat und auch in der Zukunft Förderung verdient, so lange sie sich innerhalb der statutarischen und staatlich gezogenen Grenzen bewegen.

Man hat vielfach den Vorwurf erhoben, als wären sie schuld an der Steigerung des Grund und Bodens und damit an der Vertheuerung der Wohnungen. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn durch die erhöhte Bauthätigkeit, welche durch die leichtere Hergabe der Hypothekengelder ermöglicht wurde, dehnten sich die Städte bis in ihre Vororte (so Berlin, Köln, Dresden, Leipzig, Halle 2c.) aus, wo der Grund und Boden billig war, und sich demgemäß auch die Herstellung der Gebäude billiger stellte. Aber die Ansprüche an den Comfort der Wohnungen sind erheblich gestiegen und diese Anforderungen sind es, die nothwendigerweise eine Vertheuerung der Wohnungen herbeiführen mußten.

Man mag diese Entwickelung der Städte (zum Theil auf Kosten des platten Landes) bedauern. Aber bei genauerer Kenntniß der Sachlage wird man zugeben müssen, daß sie sich auch ohne die Hypothekenbanken, dann aber unter wesentlich weniger soliden Bedingungen und Grundlagen vollzogen hätte. Durch die intensive Bauthätigkeit aber hat sich die gesammte Industrie bedeutend gehoben. Die Forsten haben dem Inlande erhebliche Mengen von Bauhölzern geliefert, die Ziegeleien Bausteine, die Steinbrüche Straßenpflaster, die Hüttenwerke Eisenconstructionen aller Art, von den Neben-Industrien ganz zu schweigen. Auch sind die Großstädte gesundheitlich besser geworden, da die Fabriken mit ihren rauchenden Schloten es vortheilhaft fanden, sich aus ihrer Mitte zurückzuziehen, um den theuer gewordenen Grund und Boden besser zu verwerthen.

An dieser Entwickelung haben die Hypothekenbanken ihren vollen Antheil und es ist bedauerlich, daß ihr Ansehen durch die Vorgänge bei den Spielhagen-Banken in Mitleidenschaft gezogen sind. Nachdem jetzt gegen letztere der Staat eingeschritten ist, darf man zu den Gerichten das volle Vertrauen haben, daß sie dem empörten Volksunwillen über die Treu- und Gewissenlosigkeit einzelner volle Genugthuung schaffen werden.

Rundschau.

* **Deutschland.** Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist fortdauernd befriedigend. Die hohe Frau konnte im Schlosse der Weihnachtsbescheerung für das Hauspersonal beiwohnen.

* Ein Großadmiralsstab und ein Interims-Großadmiralsstab nach dem Muster des Feldmarschall- und Interims-Feldmarschallstabes ist auch für die Marine nach einer Cabinettsordre des Kaisers eingeführt worden. Danach führen die Großadmirale der deutschen Marine an Stelle des von den Generalfeldmarschällen geführten großen Feldmarschallstabes einen Großadmiralstab und an Stelle des Interims-Feldmarschallstabes (Reisstock) einen Interims-Großadmiralstab (Fernrohr). Manchem wird es unbekannt sein, daß es in der Marine überhaupt Großadmirale giebt. Der Titel Großadmiral ist nur ein Ehrentitel, mit dem fürstliche Personen ausgezeichnet werden. So ist z. B. der Czar Großadmiral der deutschen Flotte.

* Zu der Stellungnahme des Centrums zur Zolltariffrage wird aus den Kreisen der Centrumsfraction geschrieben, daß darüber in der Fractionssitzung eine Beschlußfassung noch nicht stattgefunden habe, indessen sei es richtig, daß in der ganzen Fraction die Stimmung herrscht, mit Rücksicht auf die Lage der Landwirthschaft einer Erhöhung der Getreidezölle zuzustimmen. Ueber das Maß der Erhöhung, welches vom Centrum als nothwendig anerkannt werde, lasse sich noch nichts Bestimmtes sagen.

* Der preußische Etat, welcher dem Landtag sofort bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird, soll einen so glänzenden Abschluß gefunden haben, wie er

Der wandernde Todte.

Criminal-Roman frei nach dem Englischen von Emil Berdau.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Fred, sag' mal, willst Du Dich überhaupt überzeugen lassen oder nicht?" begann Breadshaw.

„Durch Thatsache, nicht durch Gaunerkniffe!"

„Gaunerkniffe!" fuhr Breadshaw auf und erbleichte.

„Ja, Gaunerkniffe!" entgegnete Bolton ruhig. — „Bilde Dir doch nicht ein, daß ich so dumm bin, wie ich vielleicht aussehen mag!"

„Wer bildet sich das ein?"

„Du, wie's scheint!"

„Ich? Wie so?"

„Meinst Du, ich glaube dem Briefe, den Tressie jetzt dort oben präparirt!"

„Brief? — Tressie? — Präparirt!" staunte Breadshaw.

„Nun ja? Was denn sonst?" rief Bolton.

„Präparirt?"

„Ja wohl, präparirt!"

„Ich verstehe Dich nicht!"

„Das ist leicht gesagt, ich verstehe Dich nicht! Ich weiß, daß Du mich nur zu gut verstehst!"

„Ich gebe Dir mein Wort darauf, ich verstehe Dich nicht!"

„Meinst Du, ich hielte den Brief für echt?"

„Wie so nicht?"

„Nun! Einen Brief, den man heute Morgen erst erhalten hat, den sucht man doch nicht eine halbe Stunde und rennt dabei im Zimmer umher — horch! — als ob einen eine Tarantel gestochen hätte!"

„Tressie wird ihn verlegt haben!"

Bolton lächelte und sah wieder zum Fenster hinaus.

„Mich wundert nur eins —" begann er nach einer Weile.

„Das wäre?" fragte Breadshaw.

„Wenn der Brief echt sein soll, wie Du es fertig gebracht hast, daß der Brief an Tressie aus Brüssel geschickt werden konnte, während Du selber doch hier weilst!"

Breadshaw seufzte tief auf und biß sich auf die Lippen.

„Kennst Du den deutschen Poeten Schiller?" fragte er dann.

„Schiller?" staunte Bolton und drehte sich schnell um. „Was hat der Poet mit Deinem Briefe zu thun?"

„Kennst Du Schiller's Jungfrau von Orleans?" fragte Breadshaw weiter.

„Jungfrau von Orleans?"

„Weißt Du was Talbot in dem Stücke sagt?"

„Talbot? Was faselst Du?"

„Ich fasele nicht! Talbot ruft an einer Stelle aus: „Mit der Dummheit" — soll heißen Stupidität — „kämpfen Götter selbst vergebens!" Das sagt Talbot! Verstehst Du mich?"

„Oho Freund!" erwiederte Bolton verletzt. „Das soll so viel heißen als: Ich bin zu stupide, um Deinen Vernunftschlüssen und Beweisen zu glauben und zu verstehen."

„Ganz wie Du sagst!"

„Du zweifelst also nicht an meiner Zurechnungsfähigkeit, sondern nur an meiner Fassungskraft und meinst, dieselbe wäre der Deinigen gegenüber zu schwach?"

„Ganz wie Du sagst! — Ich gebe Dir die heilige Versicherung, daß mein Bruder Charles in Brüssel weilt; Tressie will Dir einen eigenhändig geschriebenen Brief von ihm zeigen und dennoch bestehst Du darauf, daß ich Charles bin und Philipp todt sei! Mit Deiner Fassungskraft muß es in der That —"

Breadshaw hielt inne. Tritte und das Rauschen eines weiblichen Gewandes ließen sich auf der Treppe hören.

„Tressie kommt!" flüsterte er, stand auf und ging nach der Tapetenthüre, welche sich im gleichen Moment öffnete.

Bolton sah sich um und, als er Tressie Vaughan

Landesbibliothek Oldenburg

bisher noch nicht erzielt worden ist. Die Canalvorlage, so heißt es, werde dem Landtag erst gegen Mitte der Session zugehen können.

* In Deutsch-Ostafrika wurde der Oberleutnant Fonck, Stationschef von Bismarcksburg, am Tanganikasee auf einer Expedition gegen die Wahehe durch einen Streifschuß am Kopf und einen Speerstich in den rechten Unterarm ziemlich schwer verwundet.

* Englische Blätter hatten angedeutet, daß der Heirath des Herzogs Heinrich von Mecklenburg mit der Königin von Holland im letzten Augenblick noch Schwierigkeiten dadurch entstanden seien, daß der Herzog sich weigere, seine deutsche Staatsangehörigkeit aufzugeben. Die Meldung ist, wie wir hören, vollständig unbegründet. Bei der Aufstellung des Ehepacts zwischen dem Herzog und der Königin hat auch diese Frage bereits ihre völlige Lösung gefunden. Selbstverständlich wird der Herzog auf seine deutsche Staatsangehörigkeit verzichten.

* Spanien. Da im spanischen Senat noch verschiedene dringende Gesetzentwürfe, darunter die Umwandlung der äußeren Schuld und die Feststellung der Präsenzstärke für Heer und Marine unerledigt sind, haben sogar die Weihnachtsferien ausfallen müssen. Die Regierung droht mit einer Dauersitzung falls die Obstruction gegen die Umwandlung der äußeren Schuld fortdauert. Der Congreß wird inzwischen die Militairreform in Angriff nehmen.

* Holland. Herzog Heinrich von Mecklenburg, der Bräutigam der Königin Wilhelmina, empfing am zweiten Weihnachtsfeiertag Nachmittag im königlichen Schloß im Haag den Präsidenten Krüger.

* Amerika. Dem Bau des Nicaraguacanals sind neue Schwierigkeiten erwachsen. Die Regierungen von Costarica und Nicaragua sollen die Regierung der Verein. Staaten dahin verständigt haben, der Vertrag befriedige sie nicht, weßhalb sie die Concession für den Bau des Canals in Gemäßheit des Vertrages nicht würden gewähren können.

* Afrika. Eine aus Husaren und Colonial-Truppen bestehende Abtheilung stieß 15 Meilen nordwestlich von Burghersdorp auf ein 300 Mann starkes Burenlager und zog sich mit unbedeutenden Verlusten zurück. — Eine Meldung Lord Kitcheners besagt: Berittene Infanterie besetzte Britstown, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren zogen sich in der Richtung auf Prieska zurück. Ihre Verfolgung wird eingeleitet werden. — Andererseits verlautet noch, eine Schwadron sei bei dieser Verfolgung in eine Falle gerathen und habe einige Verluste gehabt. Der Rest der Schwadron sei von den Buren gefangen genommen worden.

* Ob die Buren-Abtheilungen, die in die Capcolonie eingedrungen sind, sich auf längere Zeit daselbst werden behaupten können, steht dahin. Thatsache ist aber, daß die Engländer vorläufig mit diesem Hinüberspielen des Krieges auf einen so unerwarteten Boden zu rechnen haben, und die Nachrichten aus Capstadt lauten immerhin nicht ermuthigend. Im District Philippstown haben sich etwa 1500 Holländer den in die Capcolonie eingerückten Buren angeschlossen.

* Asien. In Japan ist schon wieder eine Cabinetskrisis ausgebrochen. Der Verkehrsminister Hoshi hat infolge von Angriffen, die sich auf seine Betheiligung an einem Finanzscandal beziehen, seine Entlassung gegeben. Sein Nachfolger ist der frühere Gesandte in Korea Hara geworden. Ferner ist General Kodama, der Gouverneur von Formosa, an Stelle Katsuras, der schon seit geraumer Zeit zurückzutreten wünschte, zum Kriegsminister ernannt worden. Kodama behält den Posten als Gouverneur von Formosa bei.

---

* Soweit die Ereignisse der letzten Woche eines scheidenden Jahres. Zweiundfünfzig Mal hat das Rad der Zeit die Wochenabschnitte abgerollt und zweiundfünfzig Mal haben in bunter Folge sich die Ereignisse und politischen Geschehnisse abgelöst. Ein neues Jahr steht nun vor der Thür und ein altes Jahr rüstet sich zum Gang in das ewige Vergessen. Noch ein paar letzte, warme Dankesworte dem scheidenden Jahre und ein herzliches Willkommen dem neuen, das wir am besten mit folgenden Worten begrüßen:

Nun sei uns willkommen Du neues Jahr,
Mögst Leid oder Freuden Du bringen!
Wir grüßen Dich laut: eine fröhliche Schaar,
Und lassen die Gläser erklingen!
Sylvesterglocken erklingen in's Land
Noch ehe drei Tag' sind zu Ende, —
Und es fassen nach Deiner glückbringenden Hand
Schon tausend glücksuchende Hände!
Herein denn in's Leben Du junger Gesell',
Es klingen die Gläser so laut und so hell:
Willkommen bist Du uns immerdar
Du neues Jahr, Du kommendes Jahr.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 29. Dec. Es wird darauf hingewiesen, daß das Jahr 1901 mit einem Festgeläute von halbstündiger Dauer eingeläutet werden wird.

* Die hiesige Bark „Loreley", Capt. Hegemann, ist am Mittwoch Mittag von Bahia Blanca via Falmouth in Barrow in Furneß angekommen.

* Die vom hiesigen Kriegerverein am ersten Festtage veranstaltete Weihnachtsfeier, bestehend in Concert, geschmücktem Tannenbaum und Verloosung, hatte sich auch in diesem Jahre eines guten Besuches zu erfreuen. Der Wittwen- und Waisencasse des Vereins konnte ein namhafter Betrag überwiesen werden.

* Die 13 Navigationsschüler, welche in voriger Woche an der hiesigen Navigationsschule die Steuermannsprüfung bestanden, richteten an Se. Königl. Hoh. den Großherzog folgendes Telegramm: „Dreizehn neugebackene Steuerleute aus allen Gauen Deutschlands, die in Elsfleth die Navigationsschule besuchten und jetzt Examen bestanden haben, hatten damals die Ehre, Eurer Königl. Hoheit vorgestellt zu werden und gestatten sich jetzt, unterthänigsten Gruß und ehrerbietigste Huldigung zu senden." Hierauf lief alsbald folgende Antwort ein: „Se. Königl. Hoh. der Großherzog dankt den glücklich Examinirten herzlich für ihre Begrüßung und wünscht allen glückliche Fahrt. In höchstem Auftrag. Freiherr v. Rössing."

* (Bestimmungen für die Abhaltung der Schiffer-Controlversammlungen im Landwehr-Bezirk I Oldenburg) Es haben zu erscheinen: Die schifffahrttreibenden, in dem Amte Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Elsfleth wohnhaften Angehörigen der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve mit Ausnahme derjenigen Mannschaften der Jahresclassen 1888 und 1893, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum activen Dienst eingetreten sind. Etwaige Befreiungsgesuche nebst ärztlichem Attest bei Erkrankung sowie die Militairpäße der nach dem 30. September zum activen Dienst eingetretenen Angehörigen der Jahresclassen 1888 und 1893 sind bis zum 1. Januar 1901 an die Controlstelle einzureichen. Im Uebrigen sind die Militairpäße und Führungszeugnisse mitzubringen. Die Versammlung findet statt zu Brake, „Gasthaus Vereinigung" am 19. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, für alle oben genannten Mannschaften.

* Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wieder darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf von Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. December zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Ablieferung gelangen und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestellpostamts dringend wünschenswerth.

* **Brake,** 23. Dec. Als ein Zeichen der Leistungsfähigkeit unserer jetzigen Löschvorrichtungen für Getreide sei mitgetheilt, daß der gestern leer gewordene Dampfer „St. Andrews" in 5 Tagen 4500 Tons Getreide, also täglich 900 Tons, löschte.

* **Brake,** 24. Dec. Seit einigen Tagen ist man eifrig bemüht, eine Spur des verschwundenen Arbeiters Brunhaar aus Alse zu entdecken. Am Sonnabend wurde der Siellief abgefischt. Hierbei wurde nun zwar von dem Vermißten leider nichts, wohl aber ein Sack aus dem Wasser gefischt, in dem sich die mit einem Stein beschwerte Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Dieselbe warde zum Leichenhause geschafft, wo sie heute in Gegenwart einer Gerichtscommission abducirt worden ist. Wie verlautet, ist das Kind erdrosselt worden. Die Nachforschungen nach der Herkunft des Kindes werden eifrigst betrieben.

* **Brake,** 25. Dec. Der Schiffer Gerhard Imken in Hammelwarden-Fünfhausen wird am 29. Dec. d. J. 25 Jahre und zwar 15 Jahre als Bestmann und die übrige Zeit als Führer des Segelkahns „Catharina", auf demselben Schiffe und für denselben Inhaber des Fahrzeuges gefahren haben, ein Beweis seltener Pflichttreue dieses allbekannten und beliebten Mannes.

* **Nordenham,** 26. Dec. Der hiesige Fischdampfer „Mainz" traf auf der Ausreise bei Hornsriff den Geestemünder Fischdampfer „Union" hülflos treibend an, nahm denselben ins Schlepptau und bugsirte ihn gestern, nachdem noch beide Schiffe zunächst bei Wremen an Grund gerathen gewesen, in den Geestemünder Fischereihafen. Der zu gewährende Bergelohn wird ein ziemlich hoher sein.

* **Oldenburg,** 26 Dec. Am 25. d. M., Morgens 8 Uhr, ist der Privatarbeiter M., Sohn des Bahnwärters M., am Bahnkörper zwischen den Posten 70 und 71 der Strecke Quakenbrück-Badbergen in schwerverletztem Zustande von seinem Vater beim Streckenbegange gefunden worden. M. hat sich am 24. ds. Abends auf dem Bahndamm nach dem Wärterhause seines Vaters, bei dem er wohnt, begeben wollen, hat wegen des dichten Nebels das Herrannahen des hinter ihm kommenden Zuges 67 zu spät bemerkt und ist von diesem erfaßt und am rechten Fuß überfahren worden. Seine Hülferufe sind von Niemand gehört worden, auch hat das Zugpersonal des dichten Nebels wegen von dem Unfall nichts bemerkt; infolgedessen hat der Verunglückte die ganze Nacht in hülflosem Zustande am Bahnkörper

---

erblickte und den Brief bemerkte, den sie in der Hand hielt, stand er auch auf.

„Nun, Sie ungläubiger Thomas," scherzte das eintretende Mädchen und hielt ihm mit ihrer feingeformten, zarten Rechten ein Schreiben hin. „Sehen Sie sich jetzt einmal satt und dann glauben Sie uns endlich!"

Bolton griff eifrig nach dem Briefe und betrachtete sogleich den Poststempel und die Marke; während dessen nahmen Breadshaw und seine Braut wieder ihren alten Platz ein und beobachteten schweigend, aufmerksam und ab und zu sich anlächelnd ihren unerbittlichen Inquisitor.

„Nun, Mr. Bolton?" rief Tressie. „Alles in Ordnung?"

„So weit, ja, mein Fräulein!" gab Bolton gleichgültig zurück.

„So weit? — Wie weit?"

„Nun, bis auf die Marke und die Poststempel!"

„Hast Du nicht nachgesehen, Fred," spöttelte Breadshaw, „ob vielleicht Charles oder ein anderer die Briefmarke beleckt hat?"

Tressie brach in ein lustiges Gelächter aus.

Bolton indeß prüfte doch die Marke ein wenig genauer.

„Wahrhaftig!" rief Tressie. „Schau! Er guckt wirklich danach!"

Auch Breadshaw konnte sich nicht mehr halten und lachte aus vollem Halse.

„Willst Du ein Mikroskop, Fred?" rief er.

„Mikroskop? Wie so?" fragte dieser ruhig.

„Vielleicht entdeckst Du auch einzelne Tuberkelbazillen —"

„Schweig' Du, Speilzahn!" sprach Tressie vorwurfsvoll und deckte ihre feine Hand scherzend auf den Mund des Spottenden. Dieser machte Miene, in die Hand zu beißen, sodaß Tressie dieselbe schnell zurückzog.

„Fred Bolton?" rief er wieder.

„Nun? Charles?" gab Bolton zurück, indem er die Poststempel noch einmal untersuchte.

„Bist Du jetzt zufrieden gestellt?"

„Oder haben Sie an dem Briefe vielleicht auch etwas auszusetzen?" fügte Tressie sarkastisch hinzu. „Vielleicht schreibt Charles nicht kalligraphisch genug oder vielleicht ist das Format des Couverts nicht, wie Sie es sich vorstellen! Bitte tragen Sie ihre gerechtfertigten Beschwerden nur ungenirt vor. Sie sollen in Zukunft berücksichtigt werden!"

Bolton that so, als ob er den Spott, der in diesen Worten lag, nicht merkte.

„Marke und Poststempel sind unzweifelhaft echt!" begann er.

„Ach! Sieh' da!" platzten Tressie und ihr Verlobter in verstelltem Erstaunen los. „Te deum laudamus!" schloß der Letztere. „Dann wären wir also fertig und könnten eine vernünftige Unterhaltung anfangen! Fred? Was sagst Du zu einer Flasche Claret? He?"

„So weit sind wir noch nicht," erwiederte dieser.

„Was?" rief Tressie pikirt.

„Was hast Du denn noch?" fragte Breadshaw.

„Der Brief ist von Charles geschrieben —" begann Bolton.

„Ah!"

„Das glaube ich —"

„Nach der Aufschrift zu schließen. Doch ich möchte auch den Inhalt lesen. Darf ich das, Fräulein Tressie?" fragte Bolton.

„Ihre Neugierde und Zweifelsucht ist geradezu beleidigend, Mr. Bolton!" eiferte Tressie.

„Laß ihn lesen, Liebchen!" bat Breadshaw. „Lies nur!" rief er seinem Freunde zu. „Sonst werden wir ihn und sein Hirngespinnst doch nicht los!" setzte er in entschuldigendem Tone seiner Braut gegenüber zu.

Tressie's Nervosität stieg, als sie sah, daß Bolton sich wirklich anschickte, auch den Inhalt des Briefes durchzusehen. Breadshaw gab sich alle Mühe, sie zu beruhigen und es gelang ihm dies auch schließlich.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

liegen müssen. Nach Auffindung des Verletzten hat der Vater sogleich Hülfe von Quakenbrück geholt und der Verletzte ist mit einem Hülfszug dorthin geholt worden. Er ist in das evangelische Krankenhaus in Quakenbrück aufgenommen, wo ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels hat abgenommen werden müssen. Zum Betreten des Bahndammes war der Verletzte nicht berechtigt.

* **Oldenburg,** 27. Dec. Der Großherzog hat den Staatsminister z. D. Jansen in Oldenburg, seinem Ansuchen entsprechend, zum 5. Januar k. J. in den Ruhestand versetzt. — Wie wir schon vor längerer Zeit mittheilen konnten, will Herr Jansen seinen Wohnsitz von hier nach Weimar verlegen. Die „Nachrichten für Stadt und Land" sagen: „Oldenburg wird den um seine Entwicklung hochverdienten Mann schwer scheiden lassen, dem, wie selten einem Menschen beschieden ist, nach einer mühevollen erfolgreichen Lebensarbeit die Hochachtung und Verehrung aller Oldenburger folgt, nebst den aufrichtigsten Wünschen für die Zukunft."

* **Wildeshausen,** 26. Dec. Vor kurzem lief bei dem hiesigen Hülfscomitee für die Abgebrannten noch eine Gabe von 50 Dollars aus Natal (Südafrika) ein. Der Geber war hier früher als Schmiedgesell thätig und hat in Afrika sein Glück gemacht.

Einiges über Wiesendüngung.

Da die Preise für Getreide ganz bedeutend gesunken sind, und eine erhebliche Steigerung derselben auch kaum erwartet werden darf, während umgekehrt die Preise für die thierischen Produkte, Fleisch, Milch und Butter, dauernd verhältnißmäßig gute sind, ist mancher Landwirth dazu übergegangen, das Schwergewicht seiner Wirthschaft auf die Viehhaltung zu legen. Da aber ist die Erzeugung von mehr und besserem Futter erste Bedingung, und sollte deßhalb der Landwirth kein Hülfsmittel außer acht lassen, welches ihm in dieser Hinsicht gute Dienste zu leisten im Stande ist. Vor allem aber gehört hierzu die bessere Düngung der Wiesen, und tritt hierbei glücklicherweise der besonders günstige Umstand hervor, daß die Düngung der Wiesen bedeutend geringere Kosten verursacht, wie z. B. die der Felder, schon deßhalb, weil die Wiesen in den meisten Fällen einer besonderen Stickstoffgabe nicht bedürfen. Die Ursache hierfür liegt darin, daß die meisten Wiesenböden sehr humushaltig, also schon an sich reich an Stickstoff sind, und ferner, daß bei wohlgepflegten Wiesen Klee und Wicken einen großen Theil des Bestandes ausmachen und diese, als Stickstoffsammler, für eine Anreicherung der Wiesennarbe an Stickstoff aus der Luft sorgen. — Es beschränkt sich also bei gut gepflegten Wiesen die Düngung nur auf die Zufuhr von Kali und Phosphorsäure. Als geeignete Düngemittel hierzu kommen nur das Thomasmehl und der Kainit in Betracht. Man wende von demselben je ca. 800 kg pro Hektar (4 Ctr. peo Morgen) an, falls bisher eine derartige Düngung nicht stattgefunden hat. Wurden dagegen Wiesen schon in den Vorjahren reichlich mit Kainit und Thomasmehl gedüngt, so kann man die Gabe entsprechend, sogar bis zur Hälfte, verringern.

Daß die für die Wiesendüngung verausgabten Kosten sich nicht nur reichlich bezahlt machen, sondern auch noch einen ganz erheblichen Gewinn abwerfen, ersieht man aus einer Reihe von Wiesendüngungsversuchen, deren Resultate wir demnächst veröffentlichen werden.

Neueste Nachrichten.

* Kiel, 28. Dec. Der Dampfer „Andalusia" trifft mit der Besatzung der „Gneisenau" am 31. Dec. in Wilhelmshaven ein.

* Haag, 28. Dec. Der Bericht der Commission der zweiten Kammer über das Gesetz betr. die Heirath der Königin konstatirt, daß das ganze Land die Heirath billige und würdigt den Wunsch des Herzogs Heinrich, sich naturalisiren zu lassen. Mehrere Mitglieder hätten es für nöthig gefunden, ihm ein jährliches Einkommen von 100,000 Gulden zu garantiren um die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung einen hierauf bezüglichen Antrag einbringen werde. Andere Mitglieder hätten aber einen derartigen Antrag für nicht zuträglich und der Verfassung entgegenstehend gehalten. Derselbe könnte eine dauernde Kritik im Lande nicht aufkommen lassen, die für die Monarchie nachtheilig wäre.

* London, 27. Dec. Lord Kitchener meldet vom heutigen Tage aus Pretoria: Die Buren griffen in der letzten Nacht Utrecht an; sie wurden jedoch mit einem Verlust von 2 Todten zurückgeschlagen. Auf unserer Seite wurde ein Mann verwundet. Die Buren brachten auf der östlichen Eisenbahnlinie, in der Nähe von Panstation, einen Zug zum Halten. Es wurden jedoch Truppen dorthin entsandt, und der Feind mit einem Verlust von einem Todten und sieben Verwundeten zurückgeschlagen; wir hatten einen Todten und vier Verwundete. Die Ost-Abtheilung der Buren in der Capcolonie wurde gestern geschlagen und in der Richtung nach Norden zurückgedrängt.

* London, 28. Dec. Das Reutersche Bureau meldet aus Vryburg vom 19. ds. Mts: Eine Abtheilung Buren in Stärke von 190 Mann überschritt die Bahnlinie südlich von Vryburg, eine andere Abtheilung, 270 Mann, mit einem Geschütz nördlich Vryburgs. Beide zogen westwärts. Man glaubt, daß sie nach dem Damaraland trecken.

* Newyork, 27. Dec. Nach einem Telegramm aus Peking von heute gehen amerikanische Truppen morgen von Peking ab, um die Verfolgung christlicher Eingeborenen zu bestrafen.

* Tientsin, 27. Dec. Heute und morgen gehen 11 000 Mann englischer Truppen mit 2 Geschützen unter General Cummins nach Yangtsun ab, um gegen die Boxer zu operiren, und die Eisenbahn zu schützen. Es handelt sich um dieselbe Boxerabtheilung, die bei Cangau von den Franzosen geschlagen wurde. Auch am Fluß zwischen Tientsin und Taku operirten Truppen der Verbündeten gegen Boxer und Flußpiraten.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth" ergebenst einzuladen. Der Abonnementspreis beträgt 1.25 *M.* pro Quartal, durch die Post bezogen 1,50 *M.* incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Kirchennachricht.
Sonntag, den 30. December, 10 Uhr:
Gottesdienst.
Montag, den 31. December, 6 Uhr:
Gottesdienst.
Collekte zum Besten der kirchl. Armenpflege.
Dienstag, den 1. Januar 1901, 10 Uhr:
Gottesdienst.

In der Nacht vom 17./18 December ist dem Landmann Hinrich Ahlers zu Fünthausen aus seinem Entenstall eine weiße Ente abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen.
Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht.
No. 159/00 E.
Oldenburg, 1900, December 26.
Der Amtsanwalt II
Popken.

Kanarienhähne
(Roller), auch bei Licht singend, verkauft Grünestr. 7.

Punsch-Extracte
von
Rum und Arrac,
Ananas-Punsch,
Jamaica-Rum,
ff. Cognac,
Arrac de Goa,
Liqueure,
sowie
Weine der Firma J. H. Müller & Co. in Bremen,
empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Zauberhaft schön
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Gratulationskarten
zum Jahreswechsel
empfiehlt
Auguste Frage.

Zum Sylvester
empfehle:
Berliner Pfannkuchen, Vitoria, Spritzgebackenes u. Windbeutel
— in bekannter Güte —
sowie
versch. Torten im Anschnitt.
Aug. Körber.

Ich habe mich hier in
Bremen, Osterthorssteinweg 98 I.
als
Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe
niedergelassen. Sprechstunden 8—9½, 12—2, 4—5, Sonn- und Feiertags 9 bis 11 Uhr.
Dr. med. O. Schmidt.

Dr. med. Warneke
Specialarzt für
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Bremen, Nordstr. 8.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt
Einzig dastehender Beweis für sichere Hülfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
E. C. Hayen in Elsfleth.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, a utausschlag-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche,** blassaussehende **Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten**
Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran.
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher.
Zu haben in allen Apotheken von Elsfleth, Brake etc., doch achte man auf die Packung in grauem Pappkasten u. auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !!
Dasjenige **Viehwaschpulver,** welches die Probe der Zeit rühmlichst bestanden — fabricirt seit 1836 — ist und bleibt das altbewährte **Angeler** oder
„Satruper."
! Man kontrollire genau die Schutzmarke!
In allen Apotheken zu haben.

Elsfleth. Verloren wurde auf dem Wege von der Steinstraße nach Oberhammelwarden ein Contobuch. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Halte mein **sehr reich assortirtes Lager** in
Oefen, Sparherdenc.
bestens empfohlen.
Alte Oefen nehme zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung.
J. D. Borgstede.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
J. D. A. von Lienen.

Sparsam und mild,
wohlthuend für die Haut ist entschieden
Haushalt Familienseife 6 Stck. 60 Pf.
Pfirsichblüthenseife . 3 „ 50 „
von der
Drei-Lilien-Parfümerie Berlin
ächt zu haben bei
G. Kunkel.

Verloren
am 24. d. Mts. auf der Steinstraße ein **Packet mit grangestreiftem Buckskin.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westfl.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Landesbibliothek Oldenburg

M. A. Eilers, Elsfleth,

Niederlage der Weingroßhandlung von Morhardt & Co., Bremen,
empfiehlt zu Listenpreisen in tadellosen Qualitäten:
Rhein-, Mosel- u. Rothweine, Graves, Portwein, Cognac, Arrac, Rum, Punsch-Extracte und Liqueure, Samos-Ausbruch.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Brake,

Mittelbeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung ($2^1/_2$—$4^0/_0$) zur Zeit

4 %

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. Janssen.

---

130. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.

100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500000 Mark.

Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze M. 144.—, halbe M. 72.— viertel M. 36.—, achtel M. 18.—.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 14. Januar 1901.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 24.—	M. 12.—	M. 6.—	M. 3.—

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Coulante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Aelteste concessionirte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

Stollwerck's Herz Cacao

hohen Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.

Ueberall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Morgen Sonntag
Labskaus
bei P. Meyer.

Gesucht
ein Stundenmädchen.
Frau A. Socken.

Huntebrück.

Sonntag, den 30. Decbr.
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet C. Rohr.

Concordia.

Sonnabend, den 29. December, Abends 8½ Uhr,
in Pandorf's Hôtel.
Tagesordnung:
Verschiedene Mittheilungen.
Der Vorstand.

Singverein.

Sonntag, den 30. December, Nachmittags 3 Uhr,
Uebung
im Vereinslocale.
Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Elsflether
Krieger- Verein.

Bei der Weihnachtsfeier sind noch auf folgende Loosnummern **Gewinne** gefallen: No. 508, 446, 281, 246, 726, 313, 265, 287, 306, 229, 98, 442, 317, 539, 732, 723, 324, 473.

Die Gewinne können gegen Rückgabe der Loose bis zum 5. Januar im Vereinslocale („Tivoli") abgeholt werden.

Das Comitee.

Elsflether Turnerbund.

Dienstag, d. 1. Januar 1901, Abends 8 Uhr,
Tanzkränzchen
im Vereinslocale.

Damen und Mitglieder werden freundlichst eingeladen. Mitglieder zahlen 1 M. für Tanz. Nicht in Elsfleth wohnhafte Herren können gegen 3 M. Entree eingeführt werden.

Damenkarten sind beim Cassenwart Ruykhaver und den unterzeichneten Comiteemitgliedern zu haben.

Das Comitee:
G. Ricker. J. H. Suhr. C. Stindt.
E. Eggerichs.

Lienen bei Elsfleth.

Sonntag, den 30. December:
Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Schumacher.

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 30. December,
Anfang 4 Uhr
BALL,
wozu freundlichst einladet
G. Hussmann.

Tivoli.

Am Neujahrstage von Nachmittags 4 Uhr an
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Für die Dienstags-Nummer bestimmte Annoncen werden bis Montag Mittag erbeten.
Die Expedition.

Rechnungsformulare

liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Huntebrück.

Zu dem am **Neujahrstage** in meinem Locale stattfindenden
Köter-, Meister- und Gesellen-Ball
ladet freundlichst ein
C. Rohr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserer „Silbernen Hochzeit" sagen wir unseren **innigsten Dank.**
H. Nagel u. Frau.

Geburts-Anzeige.

Wir erfreuten uns der glücklichen Geburt eines gesunden Sohnes.
Bothfeld, 1900. December 28.
Pastor Schütte u. Frau,
Meta geb. Schäffer.

Verlobungs-Anzeigen.

Adeliene Reil
Johann Stephan
Verlobte
Elsfleth Nordenham
im December 1900.

Alwine Müller,
geb. Wortmann
D. Schumacher
Verlobte
Dorum Lienen.

Todes-Anzeige.

Bremen und Lienen.

Am 26. Decbr., Abends 11 Uhr, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter, Frau
Hemke Bruns
geb. Fürssen.
Um stille Theilnahme bitten
die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. December, Nachmittags 2½ Uhr, vom Elsflether Bahnhof aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Anna Götting,
geb. Dannettel,
im 82. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elsfleth,
Oldenburg, 26. December 1900.

Beerdigung: Montag, den 31. December, Morgens 10¾ Uhr.

Todes-Anzeige.

Elsfleth, den 27. Dec. 1900.

Heute starb nach kurzer Krankheit unser lieber kleiner
Bernhard,
welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Georg Meyer u. Frau.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 11½ Uhr statt.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Iquique, 22. Dec. nach
Hanna Heye, Drews Hamburg
Para, 21. Dec. von
C. Paulsen, Schnieders Antwerpen
Rosario, 21. Dec. nach
Herkules, Röveaat London
Newcastle (N.-S.-W.), 26. Dec. nach
Baldur, Cassebohm Panama

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg